

SWR2 Wissen

Antisemitismus in der deutschen Linken –

Unterschätzter Judenhass

Von Michael Hänel

Sendung vom: Freitag, 30. September 2022, 08.30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2022

Der Antisemitismus-Skandal auf der documenta zeigt einmal mehr: es gibt Judenhass auch im politisch linken Milieu. Dieser Antisemitismus wurde bisher kaum beachtet oder aufgearbeitet.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Atmo 01: Demo Berlin 22.04.22

Sprecherin:

Eine Palästina-Demo in Berlin, 22. April 2022. Die Demonstranten und ihre linken Unterstützer wollen ein judenfreies Land vom Jordan bis zum Mittelmeer. Sie rufen: „Zum Teufel mit dem Frieden, wir wollen Gewehrkugeln und Raketen!“ (Regie: Atmo 1 – dieser Spruch hörbar, freistehend möglich)

O-Ton 01 Stephan Grigat:

Zum Wesen der linken Argumentationen, die gegen Israel gerichtet sind, die vielleicht auch Formen einer Ressentiment-haften Kapitalismuskritik formulieren, die auch zumindest eine offene Schlagseite zum Antisemitismus haben. Zu diesem Selbstverständnis gehört aber trotzdem, dass man klipp und klar sagt, mit Antisemitismus habe man überhaupt nichts zu tun. Im islamistischen Antisemitismus, im islamistischen Antisemitismus wird offen zum Mord an Juden aufgerufen. Das werden Sie so in der Linken natürlich nicht finden. Ja, das ist eine Form von Antisemitismus mit gutem Gewissen in der Regel.

Ansage:

„Antisemitismus in der deutschen Linken – Unterschätzter Judenhass“. Von Michael Hänel.

Sprecherin:

Hat Deutschland ein Antisemitismus-Problem von links? Fachleute beobachten wieder zunehmenden Judenhass in der Gesellschaft, auch salonfähig gemacht von politisch linken Bewegungen, die sich als besonders progressiv und anti-kapitalistisch ausgeben. Oder, wie im Sommer 2022 auf der documenta, von Kulturschaffenden, die antisemitische Stereotype nicht sehen wollen, selbst wenn sie ihnen überlebensgroß auf Leinwänden präsentiert werden. Das Besorgniserregende: die Einsicht, problematische bis offen antisemitische Stereotype zu bedienen, scheint vielen Verantwortlichen zu fehlen. – Das beobachtet auch die Leipziger Verlegerin Nora Pester. Sie leitet den Hentrich und Hentrich Verlag für jüdische Kultur und Zeitgeschichte. Und auch wenn sie das eigentlich nicht öffentlich betonen möchte: sie sieht jüdisches Leben verstärkten Anfeindungen ausgesetzt.

O-Ton 02 Nora Pester:

Als ich den Verlag 2010 gekauft und neugegründet habe, war ich in der Tat so naiv zu glauben, dass wir dieses Thema Antisemitismus zumindest in Teilen ad acta legen können. Dass es in Deutschland weitestgehend überwunden sei und wir nun tatsächlich den Raum haben, uns jüdischem Leben in all seinen Facetten Gesellschaft, Politik, Ethik, Kunst, Philosophie etc. zu widmen. Und das hat sich dann in den darauffolgenden Jahren als Irrtum herausgestellt. Und seitdem sehen wir uns neuen alten Antisemitismen wieder verstärkt gegenüber.

Sprecherin:

Der Antisemitismus-Skandal auf der documenta wundert Nora Pester daher nicht. Die Unfähigkeit und die mangelnde Sensibilität der Verantwortlichen allerdings schon.

O-Ton 03 Nora Pester:

Also was mich an dieser documenta Diskussion wirklich fassungslos macht: Also wann wurden wir damit konfrontiert, dass da was schief läuft? Es war im Januar dieses Jahres. Da ist zum allerersten Mal darauf aufmerksam gemacht worden: Achtung, hier wird eine Konzeption, ein kuratorisches Prinzip eingesetzt, was antisemitische Stereotypen bedienen könnte, bedienen wird. Wir müssen darüber sprechen, wir müssen das transparent machen.

Atmo 02: documenta Eröffnungsveranstaltung Sprechgesang**Sprecherin:**

Schon vor der documenta-Eröffnung am 15. Juni 2022 wurden Antisemitismus-Vorwürfe an die Macher und einzelne Künstler laut. Doch eine genaue Überprüfung der Kunstwerke fand offenbar nicht statt. Als dann Bilder antisemitische Stereotype zeigten, etwa israelische Soldaten als Schweine mit Davidstern, war die Aufregung groß. Zeitweilig stand sogar ein Ende der documenta im Raum. Einige der Künstler zeigen sich bis heute jedoch uneinsichtig. Hamja Ashan etwa bezeichnete Bundeskanzler Olaf Scholz als faschistisches Schwein und nannte den FDP-Politiker Stefan Naas einen Lakaien des Apartheid-Regimes von Israel. Künstler wie Hamja Ashan, aber auch einige der documenta Kuratoren aus der indonesischen Lumbung-Gruppe stehen der BDS-Bewegung nahe, einem gerade im Kulturbetrieb beliebten Netzwerk, das seit 2005 weltweit die Auflösung des Staates Israel und die Vertreibung der Juden aus der Region fordert.

Atmo 03: documenta Eröffnungsveranstaltung Beifall**Sprecherin:**

Von den deutschen Verantwortlichen der wichtigsten deutschen Kunstschau wurden diese Fakten vor Ausstellungsbeginn kaum wahrgenommen oder schlicht ignoriert. Bei der Eröffnungsveranstaltung betonte der Kassler Oberbürgermeister Christian Geselle die Kunstfreiheit und bezweifelte die Relevanz der öffentlichen Empörung über den sichtbaren Antisemitismus.

O-Ton 04 OB Christian Geselle (documenta):

Und deshalb konnte es gar nicht anders sein, als hier ein klares Signal für die künstlerische Freiheit zu erhalten. Dass auch hier Fragen, die überhaupt nicht zur Debatte standen, sondern einfach medial aufkotzt wurden. Deshalb gibt es eine klare Haltung für die documenta Fünfzehn, für Ruangrupa und das was wir hier haben meine Damen und Herren. (Beifall)

Atmo 04: Glockenschläge Krochhaus

Sprecherin:

Am Krochhaus in Leipzig, die Stadt ist seit Jahrhunderten ein Zentrum jüdischen Lebens. 1925 waren 13.000 Juden hier zu Hause. In dieser Zeit baut der jüdische Unternehmer Hans Kroch das Hochhaus am zentralen Augustusplatz mit den stählernen Glockenmännern darauf. Ein Wahrzeichen der Stadt. Im Juni 2022 findet hier, ironischerweise zeitgleich zur documenta-Eröffnung, eine Fachtagung zu modernem Antisemitismus statt.

O-Ton 05 Henry Lewkowitz:

Die Fachtagung gegen Antisemitismus führen wir durch, weil wir in den letzten Jahren sowohl unter der Lehrerschaft als auch unter Sozialarbeitern als aber auch unter der Schülerschaft auf dem Schulhof verstärkt das Problem mit Antisemitismus vorfinden, indem antisemitische Ressentiments wieder hoffähig werden. Und leider muss ich dazu konstatieren, dass oftmals eine gewisse Kompetenz bei Lehrkräften fehlt, diesen antisemitischen Sprüchen adäquat entgegenzuwirken.

Sprecherin:

Henry Lewkowitz veranstaltet die Tagung in Leipzig. Er leitet das Erich-Zeigner-Haus, benannt nach dem Leipziger Sozialdemokraten und Antifaschisten Zeigner, und Sitz eines gleichnamigen Vereins für politische Bildung.

Atmo 05: Tagung Leipzig**Sprecherin:**

50 junge Menschen: Kulturschaffende, Lehrkräfte, Sozialarbeiter suchen an diesem Juni-Morgen nach Erklärungen für den zunehmenden Antisemitismus.

O-Ton 06 Henry Lewkowitz:

Und davor war es tatsächlich ausschließlich der rechtsextreme Antisemitismus, der uns in unserer Bildungsarbeit entgegengekommen ist. Und ja, ich muss dazu zugeben, dass jetzt im Zuge der ganzen BDS Kampagne auch ein eigenartiger linksextremer Antisemitismus in die Debatte einschlägt.

Sprecherin:

Einer der Vortragenden bei dieser Tagung ist der Antisemitismus-Forscher Stephan Grigat. Er untersucht unter anderem die historisch unterschiedlichen Erscheinungsformen von Judenhass. Als „Juden raus!“ bei Rechtsradikalen oder radikalen Palästinensern auf den Berliner Demos. Als Hintergrundideologie bei Künstlern der documenta oder bei selbsternannten linken Revolutionären.

O-Ton 07 Stephan Grigat:

Man kann Antisemitismus, wie das zum Beispiel mein Kollege Samuel Salzborn ja explizit formuliert, als eine entscheidende Integrationsideologie bezeichnen. Das heißt, im Antisemitismus, vor allem im Israel bezogenen Antisemitismus, finden politisch eigentlich sehr heterogene Projekte plötzlich zusammen. Da gibt es also plötzlich eine Interessensüberschneidung und Leute gehen mitunter auch gemeinsam auf die Straße, die ansonsten vielleicht gar nicht so viel miteinander zu tun haben. Trotzdem ist es wichtig, die unterschiedlichen

Begründungszusammenhänge...also es sind natürlich Pseudo-Begründungszusammenhänge, weil es keinen wirklichen Grund gibt. Aber in der Logik, in der Ideologie der Linken, der Rechten, des Islamismus sind es ja durchaus unterschiedliche Begründungszusammenhänge, die da angeführt werden. Und die lohnt es sich schon, sich anzuschauen.

Atmo 06: Demo Berlin 22.04.22

Sprecherin:

Wenn palästinensische und linke Demonstranten gemeinsam für ein judenfreies Land vom Jordan bis zum Mittelmeer schreien, wenn Israel als Eindringling in arabische Erde bezeichnet wird, von der die Bewohner angeblich ab 1948 vertrieben wurden, dann zeigen sich darin sehr alte antijüdische Stereotype. Diese dienen pro-palästinensischen Aktivisten und auch Teilen der deutschen Linken als Schablonen für ihr antiisraelisches, antikapitalistisches Weltbild.

(Regie: Atmo 06 ausblenden)

Sprecherin:

Hinzu kommen historische Mythen und eine regelrechte Verkitschung der Palästinenser als Opferkollektiv. Zuletzt wurde das deutlich an den skandalösen Aussagen des Palästinenser-Präsidenten Mahmud Abbas. Dieser warf bei seinem Berlinbesuch im August 2022 den Israelis vor, vielfache Holocausts an den Palästinensern verübt zu haben. Ein zentraler Punkt – bei Abbas, wie bei vielen Palästina-Aktivisten – ist dabei das Gedenken an den sogenannten Nakba-Tag. „Nakba“ beschreibt für viele Palästinenser den Heimatverlust in der Folge des arabischen Angriffskrieges auf Israel am 15. Mai 1948. Ein Recht auf Rückkehr wird dabei postuliert von radikalen Palästinensern und auch von Teilen einer linken Öffentlichkeit in Deutschland. Nora Pester hat 2022 in ihrem Verlag das international viel beachtete Standardwerk zu diesem Thema herausgegeben. Titel: „Das Recht auf Rückkehr“. Geschrieben von zwei liberalen israelischen Politikern, Adi Schwartz und Einat Wilf...

O-Ton 08 Nora Pester:

... die sich mit dem Rückkehrrecht der Palästinenser auch aus deren Perspektive beschäftigt haben und so ein bisschen auch dem Westen den Spiegel vorhalten und sagen: Also wenn man an diesem postulierten Recht festhält, dann wird es keine Zweistaatenlösung geben und dann wird auch die Existenz Israels in Frage gestellt. Wir müssen einfach neue Konzepte des Miteinanders finden, ohne dass wir auch in so ja durchaus naivem Friedens- und Solidaritätsvorstellung aus den Siebzigern und Achtzigern festhalten, die mehr Schaden anrichten für alle Beteiligten, als dass sie tatsächlich zur Konfliktlösung beitragen.

Sprecherin:

In Deutschland solidarisieren sich gerade aus dem politisch linken Milieu immer wieder Aktivisten oder Politiker mit den Palästinensern – es kommt vor, dass sie dabei die Grenze von politischer Solidarität mit palästinensischen Anliegen und mehr oder weniger offen vorgetragenen Vernichtungsfantasien gegen Israel überschreiten.

Atmo 07: Nakba-Podiumsdiskussion Berlin 18.05.22

Sprecherin:

So geschehen auf einer Podiumsdiskussion in Berlin-Neukölln im Mai 2022.

Mit dabei unter anderem: Ahmed Abed, Fraktionsvorsitzender der Linkspartei in der Bezirksversammlung Neukölln und bekennender BDS-Anhänger, das Vorstandsmitglied der Linkspartei Christine Buchholz, Ramsis Kilani von der kommunistischen Plattform Marx 21, Akademiker von der FU Berlin, zahlreiche Vertreter der Linken Jugendorganisation solid, die Internationale The Left Berlin, Funktionäre der deutschen BDS-Bewegung und palästinensische Aktivisten. Die Jugendorganisation solid der Partei Die Linke hatte Tage zuvor ihre Positionen zu Israel deutlich gemacht – gegen den Protest einiger Alten in der Linkspartei.

Solid stünde für – Zitat:

Zitator:

Ein bedingungsloses Rückkehrrecht für alle Palästinenserinnen.
Die konsequente Benennung Israels als Apartheidstaat.
Die konsequente Benennung des Zionismus als reaktionäre, bürgerliche Ideologie.

O-Ton 09 Majed Abusalama (engl.):

VO Majed Abusalama:

Ich freue mich für alle, die daran beteiligt sind, denn es ist tatsächlich das erste Mal in der Geschichte Deutschlands und Berlins, dass wir gemeinsam mit der „solid“ – Jugendorganisation und dem SDS Studentenbund der Linkspartei und den Nakba-Gruppen diskutieren. Das ist ein Neubeginn. Das ist eine neue Hoffnung in der deutschen Politik. Es ist eine neue Hoffnung für die junge Generation.

Sprecherin:

Auch der bekannte palästinensische Aktivist Majed Abusalama argumentiert im Mai bei der Podiumsdiskussion in diese Richtung. Abusalama vertritt unverhüllt auf Demonstrationen und in sozialen Medien die Positionen der palästinensischen, kommunistischen Terrororganisationen PFPL. In ihrer Hymne beschwört sie den Wunsch, die Rote Fahne in Palästina zu hissen.

Atmo 08: The Red Banner Palestinian Communist Song

Sprecherin:

In Berlin hofft Majed Abusalama, durch Kooperationen mit linken Organisationen in den USA, in Großbritannien, aber auch in Deutschland mehr Unterstützung für sein Anliegen zu finden.

O-Ton 10 Majed Abusalama (engl.)

VO Majed Abusalama:

Wenn solid und der SDS auf der richtigen Seite der Geschichte stehen, neben den Palästinensern, sich gegen die israelische Apartheid und den Siedlerkolonialismus stellen, dann können wir weitermachen. Und wir werden weitermachen, wir werden weiter mobilisieren, um Palästina zu befreien. Das Ziel ist: die Dekolonisierung Palästinas und die Rückgewinnung Palästinas.

Sprecherin:

Übersetzt fordert Abusalama hier die Vernichtung Israels – und bekommt dafür Applaus von Vertretern der linken Jugendorganisation, nicht aber von der Partei Die Linke, wie Antisemitismus-Forscher Stephan Grigat betont.

O-Ton 11 Stephan Grigat:

Das ist ja nicht die Linke, die dort demonstriert, ganz im Gegenteil, sondern das sind kleine linksextreme Splittergruppen. Ich würde auch sagen, dass es da zumindest noch einen deutlichen Unterschied gibt, nicht nur in Bezug auf die USA, auch in Bezug auf Großbritannien zum Beispiel. Und in Großbritannien haben sie 30.000, 40.000 Leute, die dort in London stattfinden, wo sie genau diese Koalition von Teilen der antiimperialistischen Linken mit auch radikal islamistischen Kräften sehen können. So eine Situation haben wir bisher in Deutschland nicht.

Sprecherin:

Israelhass ist jedoch seit Jahrzehnten ein einigendes Band palästinensischer und internationaler, linker Gruppen. Das zeigt sich im Sommer 2022 auch in Japan.

Atmo 09: Tokio, Akishima Prison Hospital

Sprecherin:

Vor dem Akishima Haftkrankenhaus in Tokio bricht Jubel aus, Fusako Shigenobu wird in die Freiheit entlassen. Nach 20 Jahren in Haft. Anhänger aus aller Welt bereiten der Gründerin der Japanischen Roten Armee, kurz JRA, einen großen Empfang. In den 1970er-Jahren verübte die JRA gemeinsam mit palästinensischen Terrorgruppen Anschläge in Israel, gegen Juden. Auch der Berliner Redner und Aktivist Majed Abusalama preist an diesem Tag in den sozialen Medien Shigenobus – Zitat „revolutionären Kampf für die Befreiung Palästinas“.

Und auch Künstler der documenta widmen sich der Japanischen Roten Armee. In der mehrstündigen Videoinstallation „Tokyo Reels“ wird die – Zitat: „antiimperialistische Solidarität zwischen Japan und Palästina“ gepriesen. Den Machern des Videos geht es nach eigener Aussage um die „Utopie einer weltweiten Befreiungsbewegung.“ Antisemitismus-Forscher Stephan Grigat dagegen sagt:

O-Ton 12 Stephan Grigat:

Man muss sich das klar machen, welche Positionen solche Gruppen vertreten. Die sind offen Israel-feindlich. Also die reden nicht drum herum, die sind nicht für eine Zweistaatenlösung. Die finden nicht, dass Israel sich irgendwie weniger aggressiv

mitunter verhalten sollte, sondern die erklären ganz offen: Der Staat Israel soll so nicht existieren.

Sprecherin:

Der in der Videoinstallation transportierte Judenhass und die historisch fehlerhaften Filmtexte wurden von den documenta-Verantwortlichen nicht kritisiert. Die Tageszeitung taz kommentierte dazu am 23. August 2022, es liege zwar in der Natur von Propagandafilmen, Lügen zu verbreiten, aber:

Zitator:

Die Schuld für den immer wieder aufzufindenden Antisemitismus auf der documenta tragen nicht nur die Künstler, die ihn in ihre Werke einfließen lassen, sondern auch all diejenigen, die ihn ignorieren, relativieren und bagatellisieren.

Atmo 10: Arik Einstein ruhige Musik 1969

O-Ton 13 Uriel Cohen (hebr. im Original mit dt. Overvoice):

Wir waren dabei, den Transitraum zu verlassen. Plötzlich hörte ich einen Schrei und als ich mich umdrehte, sah ich einen Mann mit einer grünen Granate in der Hand. Er stürzte auf mich zu und rief: Ich habe eine Bombe, eine Pistole, keinen Widerstand! Ihr könnt nichts machen! Die Granate war wurfbereit. Zuerst dachte ich, es sei ein Scherz. Beim Anblick des zweiten Mannes mit einer Pistole wusste ich, dass es ernst war.

Atmo 11: Bus laufender Motor Schüsse aus Pistole und Handgranate-Explosion

Sprecherin:

In den 1970er-Jahren, nur 25 Jahre nach Ende des Nationalsozialismus, wird der antijüdische Terror in Deutschland aktiv. Der israelische Pilot Uriel Cohen schildert den Angriff palästinensischer Terroristen auf seine Passagiere. An diesem 10. Februar 1970 steht die El-Al-Maschine noch auf dem Flugfeld als drei bewaffnete Männer auf Passagiere und Crewmitglieder schießen. Sie werfen Handgranaten in den Transitraum und in den Flughafenbus. Im Polizeibericht von dem Tag heißt es:

O-Ton 14 Deutsche Welle Terroranschlag am Münchner Flughafen (Radiobericht):

Der Fahrer des Busses hat daraufhin versucht, seinen Bus wegzufahren, konnte nicht wegfahren, weil er durch einen mit einer Pistole bewaffneten Mann festgehalten wurde. Der Fahrer öffnete die hydraulischen Türen, daraufhin ein Sprengkörper in den Bus. Wir haben bisher einen Toten und elf Verletzte.

Sprecherin:

Der 32jährige Ingenieur Arye Katzenstein aus Haifa stirbt im Bus als er seinen Vater Heinz vor einer der Handgranaten beschützen will. Er ist wohl der erste ermordete Jude auf deutschem Boden seit 1945. Getötet vom 24jährigen Terroristen Mohammed el-Hanafi, Mitglied der „Aktionsorganisation für die Befreiung Palästinas“

und Kampfgenosse deutscher Linker, die sich in dieser Zeit zunehmend als Revolutionäre im Kampf gegen den westlichen Imperialismus verstehen.

O-Ton 15 Stephan Grigat:

Und da findet tatsächlich ein Turn in der Betrachtungsweise dieses Teils der Linken in der Bundesrepublik statt. Jetzt guckt man auch gar nicht mehr auf das Verhältnis Israel zu den arabischen Staaten, sondern man schaut sich das Verhältnis Israel zu den Palästinensern an. Und jetzt steht Israel als der Goliath, der Mächtige, der Starke da und die Palästinenser als der kleine David, den man unterstützen müsse. Was, wovon man völlig abstrahiert, ist die Bedeutung des Antisemitismus eben auch auf Seiten der arabischen und palästinensischen Nationalbewegung. Also dieses Problem gibt es, denke ich, bis zum heutigen Tag, dass in großen Teilen der Linken entweder diese Geschichte einfach nicht bekannt ist, welche entscheidende Rolle die antisemitische Ideologie sowohl in der arabisch nationalistische als auch eine islamistisch geprägte sehr früh schon in der arabischen Nationalbewegung gespielt hat.

Sprecherin:

Der Münchner Anschlag im Februar 1970 bringt den palästinensischen Terror nach Deutschland. Die deutsche radikale Linke ignoriert das. Kommunistische Organisationen und radikale Studentenvertretungen haben zu dieser Zeit Hunderttausende Mitglieder. Judenhass, versteckt als Israelkritik, funktioniert bereits als Integrationsideologie. Seit Monaten übertreffen sich linke Studentenorganisationen, selbsternannte Revolutionäre, Anarchisten und Moskautreue Kommunisten mit immer radikaleren Forderungen. Sie halten die Bundesrepublik für einen faschistischen Staat. Der gewaltsame Sturz dieses Systems ist ihr Ziel. Lenin, Mao und die palästinensischen Kämpfer sind ihre Vorbilder. Dabei ist jetzt Willy Brandt Bundeskanzler. Ein Antifaschist und Sozialdemokrat.

Atmo 12: Jean Amery (als Atmo nur kurz freistehend und unter Sprecherin legen)

Sprecherin:

Der jüdische Intellektuelle Jean Amery, selbst Widerstandskämpfer, Auschwitz-Überlebender und Linker, nennt den linken Judenhass dieser Jahre den – Zitat: „Ehrbaren Antisemitismus.“ 1969 schreibt er in der Wochenzeitung DIE ZEIT:

Zitator:

Doch neu ist in der Tat die Ansiedlung des als Anti-Israelismus sich gerierenden Antisemitismus auf der Linken. Heute steht er im Begriff, ein integrierender Bestandteil des Sozialismus schlechthin zu werden. Der Staat Israel ist heute so wenig ein Bollwerk des Kapitalismus, wie er es war, als die ersten Pioniere dort den Boden umgruben, so wenig wie die arabischen Staaten vernünftigerweise als progressiv angesehen werden können. Die Linke macht, das ist der Jammer, die Augen zu.

Sprecherin:

Zahlreiche „revolutionäre“ Zeitschriften trommeln Ende der 1960er-, Anfang der 1970er-Jahre gegen Israel. Mit sehr hohen Auflagen.

Zitator:

Für ein entkolonisiertes Palästina!

Für einen antiimperialistischen Nahen Osten!

Sprecherin:

Linke Studentenvertreter begeistern sich für das sogenannte „palästinensische Revolutionsmodell.“ Im Sommer 1969 reisen linke Radikale in ein Camp palästinensischer Terroristen der Fatah nach Jordanien. Dort werden sie von palästinensischen Kämpfern an Waffen und Sprengstoffen ausgebildet und ideologisch, also antisemitisch, geschult. Ein Journalist der ZEIT fragt die Revolutionstouristen: Warum fahren sie nicht nach Israel? Die Antwort:

Zitator:

Was sollen wir in Israel? Dort fahren wir hin, wenn es sozialistisch geworden ist.

Sprecherin:

Wieder in Deutschland wollen die linken Revolutionäre – Zitat „den Juden ein Feuerwerk machen.“ Eine Bombe soll am 9. November 1969 im West-Berliner jüdischen Gemeindehaus explodieren. Während der Gedenkveranstaltung mit 250 Gästen zum Jahrestag des Nazi-Pogroms 31 Jahre zuvor. Nur durch einen Zufall geht die Bombe nicht hoch. Unter dem Titel „Shalom und Napalm“ schreibt die Gruppe Tupamaros Westberlin nur Tage später in einer linksradikalen Zeitschrift über ihren Anschlag:

Zitator:

Der wahre Antifaschismus ist die klare und einfache Solidarisierung mit den kämpfenden Fedajin, den Palästinensern. Unsere Solidarität wird sich nicht mehr mit verbalabstrakten Aufklärungsmethoden a la Vietnam zufriedengeben, sondern die enge Verflechtung des zionistischen Israel mit der faschistischen BRD durch konkrete Aktionen schonungslos bekämpfen. Aus vom Faschismus vertriebenen Juden sind selbst Faschisten geworden, die in Kollaboration mit dem amerikanischen Kapital das palästinensische Volk ausradieren wollen.

Sprecherin:

Für die Hinterbliebenen der Shoah fehlt den linken Terroristen jedes Mitgefühl. Gerade einmal 25 Jahre sind seit der in Berlin organisierten Judenvernichtung vergangen. Bereits 1969 zeigen sich alle wesentlichen Merkmale des heutigen Antisemitismus von links. Insbesondere die wahnhaftige Projektion von Weltproblemen auf die Juden und auf den Staat Israel. Die Leipziger Verlegerin Nora Pester meint, bereits damals hätte man die Gefahr durch einen sich international vernetzenden Judenhass erkennen und verstärkt angehen müssen.

O-Ton 16 Nora Pester:

Und ich denke, es wäre jetzt tatsächlich aber an der Zeit, jetzt im Unterschied auch zu den 70er, 80er, wo wir doch auch wirklich in einer anderen Weltstruktur, Weltsystem leben, den Blick eben auf internationale Erscheinungsformen des Antisemitismus bzw. auch auf internationale Debatten zu richten, das fehlt mir immer noch etwas.

Sprecherin:

Die Terroristen der Tupamaros Westberlin fordern 1969 auch bereits eine Abkehr vom sogenannten „deutschen Schuldbewusstsein“. Eine Forderung, wie sie sich auch heute wieder in Diskussionen um eine „neue Erinnerungskultur“ wiederfindet.

Atmo 13: Jeffrey Herf Vortrag in Leipzig**Sprecherin:**

Das Ablegen jeglichen Schuldgefühls sei wesentliche Voraussetzung für den neuen Judenhass der Linken jener Jahre gewesen, sagt der Historiker Jeffrey Herf. 2019 erschien sein vielbeachtetes Standardwerk über den politisch durchaus aktiven Judenhass in der DDR und der westdeutschen Linken, der Titel: „Unerklärte Kriege gegen Israel“. Auf einem Vortrag in Leipzig 2020 sagt Jeffrey Herf:

O-Ton 17 Jeffrey Herf (hörbare Schnitte):

Nachdem diese westdeutschen Linksextremisten Schuldkomplexe erfolgreich überwunden haben, waren sie nunmehr imstande, die Faschisten, die faschistischen Israelis, die Zionisten, mit reinem Gewissen zu attackieren. Mit den Aufruf Shalom und Napalm war der Moment der Befreiung gekommen. Wir sind Teil eines internationalen revolutionären Kampfes.

Sprecherin:

Man wähnte sich auf der Seite der Unterdrückten, meint Jeffrey Herf, Israel hingegen war der Aggressor. So hätten sich in der deutschen Linken guten Gewissens Antizionismus und Antisemitismus verbinden können. In der Wissenschaft wird das von Jeffrey Herf beschriebene Phänomen als eine Form des Schuldabwehr-Antisemitismus beschrieben. So etwa vom Soziologen Wolfram Stender, Professor an der FH Hannover in seiner Studie von 2013 zum „Antisemitisch Unbewusste(n)“. Darin beschreibt er die psychologische Attraktion des Judenhasses für die linken „Revolutionäre“ der 1960er- und 1970er-Jahre.

Zitator:

Der Antizionismus gab Teilen der „Protestgeneration“ das gute Gefühl, auf der Seite der Schwachen und Unterdrückten zu stehen und die Menschenrechte zu verteidigen, sich von den im Schweigen und Verdrängen sich einkapselnden und sich selbst als Opfer stilisierenden Eltern vehement abgrenzen und zugleich die von den Eltern übertragenen, unbewussten Schuld- und Schamgefühle in latenten oder auch sehr manifesten Aggressionen gegenüber den Juden ausleben zu können.

Sprecherin:

Die antisemitische Allianz von deutschen Linksradikalen mit palästinensischen Aktivisten wird seit mehr als 50 Jahren gelebt. Ihren Vertretern bietet sie einst wie heute die Chance, die deutsche Schuld endlich ablehnen und die deutsche Vergangenheit ablegen zu können.

Atmo 14: Tagung Leipzig**Sprecherin:**

Auf der Antisemitismus-Tagung in Leipzig im Juni 2022 befürchten die Teilnehmer, dass neuer Judenhass als Integrationsideologie, als sozusagen „guter Ton“, als das vereinigende Gefühl, auf der politisch richtigen Seite zu stehen, in Jugendgruppen, in die Studentenschaft und in die Nachwuchsorganisationen von SPD, Grünen und Linken, bis hin zu Klimabewegungen wie Fridays for Future einsickert. Antisemitismus-Forscher Stephan Grigat:

O-Ton 18 Stephan Grigat:

Wo ich in Deutschland aktuell eine Art Dammbbruch sehe, ist in diesem linken Kulturbereich. Auch bei den Debatten vor kurzer Zeit über Achille Mbembe hat man gemerkt, dass in diesem Bereich plötzlich Formen von einem radikalen Israelhass salonfähig werden, die es vor noch gar nicht so langer Zeit nicht gewesen sind. Und da sollte man, glaube ich, sehr frühzeitig eine breitere Debatte darüber führen, um dem auch etwas entgegenzusetzen.

Sprecherin:

Viel zu lange, über 50 Jahre, hat der linke Antisemitismus mit gutem Gewissen funktioniert. Als Illusion, auf der richtigen Seite der Geschichte zu stehen. Und als Schuldabwehr-Antisemitismus. Aktuelle Antisemitismus-Skandale wie der auf der documenta böten Gelegenheit für die deutsche Linke, die Geschichte ihres Antisemitismus kritisch und umfassend aufzuarbeiten. Viele Fachleute zeigen sich besorgt, dass auch diese Gelegenheit ungenutzt verstreicht.

Abspann SWR2 Wissen über Bett:

„Antisemitismus in der deutschen Linken“. Von Michael Hänel. Sprecherin: Claudia Hübschmann. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Andrea Leclerque. (Abbinder)

* * * * *